

# Zur handschriftlichen Überlieferung der altbulgarischen Hagiographie Die Jona-Vita

Rumjana Zlatanova

## 1.0. Das Buch des Propheten Jona

Obwohl das Buch Jonas nicht die Aussprüche des Propheten, sondern nur ein kurzes Prophetenwort (3,4b) enthält und über ihn selbst berichtet, wird es zu den Schriften der Zwölf Propheten gezählt; es ist das fünfte im hebräischen Kanon. Die Aufnahme dieses „viel gerühmten Juwels hebräischer Erzählkunst“ (Schwemer 1996: 52) in den Prophetenkanon zeigt jedoch, dass diesem anonymen Werk ein bestimmter Platz in der prophetischen Tradition zuerkannt wurde.

Die Erzählung über das Geheimnis einer Reue, wird in drei Abschnitte unterteilt:

a. Jonas prophetische Beauftragung zur Gerichtspredigt über die Stadt Ninive und die Weigerung des Propheten, die ihm anvertraute Sendung auszuführen, da er glaubte, Jahwe werde sein Strafgericht zurücknehmen. Darauf folgt Jonas Flucht auf ein Schiff, das in Seenot gerät, was schließlich dazu führt, dass die Seeleute Jahwe als Gott anerkennen<sup>1</sup>;

b. In Ninive führt Jona den Auftrag aus, König und Volk tun Buße, ohne die es zum Untergang Ninives gekommen und der Nordstaat von Assur vernichtet worden wäre;

---

<sup>1</sup> Die Fisch-Episode hat kein eigenständiges erzählerisches Gewicht und steht im biblischen Bericht lediglich als literarisches Bild (vgl. Rendtorff 1988, S. 237). Im NT bediente sich Jesus der Jonageschichte als eines Gleichnisses, in dem das reuige Ninive für alle Heiden stand, die den Gott Israels anerkannten. Die Bewohner von Ninive bereuten aufgrund der Botschaft Jonas, Jesus wies gerade darauf hin, um den Juden seiner Zeit ihre Verschllossenheit gegenüber seiner eigenen Botschaft vorzuwerfen. Auf ihre Forderung eines Beglaubigungswunders antwortete Jesus mit dem Hinweis auf das Zeichen des Jona (Lk 11.29-32, Mt 12.39-41): die Errettung aus der Unterwelt nach drei Tagen und Nächten ist das am Menschensohn sich wiederholende Jonazeichen, das Gott zur Beglaubigung des Menschensohnes wirken wird. An vielen Stellen des Evangeliums und der Apostelgeschichte wird Jona erwähnt, um die missionarische Sendung der Kirche zu unterstreichen. Der Hinweis Jesu auf das Buch Jona hat die frühen Christen angeregt und ihr großes Interesse an diesen Propheten gefördert.

c. Der Prophet beklagt sich bei Jahwe, er habe genau diese Sinnesänderung Gottes zum Erbarmen befürchtet. Um ihn aber von seinem Irrtum abzubringen, lässt Jahwe eine Reihe symbolischer Zeichen vor Jona geschehen, damit Er ihm die innere Gerechtigkeit Seines barmherzigen göttlichen Wollens zeigen kann. So bildet das Erbarmen Jahwes den Höhepunkt und Abschluss der Erzählung. Jahwe will nicht den Tod des Sünders, sondern seine Umkehr und sein Leben. Der ungehorsame, rebellierende Prophet bleibt auch gegen seinen Willen Jahwes Prophet. Die Atmosphäre und das Mirakulöse der Erzählung zeigen gewisse Ähnlichkeit mit den Gegebenheiten um die Propheten Jeremia (vgl. Jer 1,6) und Elia (1Kön 19,4). Für die Entstehungszeit des Jonabuches kann angenommen werden, dass es lange nach dem Fall Ninives, d.h. um 600 v. Chr. abgefasst worden sein muss.

Das Jonabuch<sup>2</sup> handelt von der historischen Gestalt des letzten Heilspropheten Nordisraels Jona, der als Sohn Amitthais in Galiläa (in Gath-Hepher) geboren ist. Eine Datierung in die Zeit Jerobeams II. (788-748, Sohn des Joas, 2 Kg 14:23) gemäß 2 Kön 14,25-27 wird nur noch selten vertreten.<sup>3</sup> Bei den anderen Propheten wie Jesaja, Jeremia, Nahum oder Sephanja wird er überhaupt nicht erwähnt. Die verbreitete Auffassung datiert das Buch meist in die spätpersische Zeit.

## 2.0. Vitae prophetarum

Als Quelle von unschätzbarem Wert dokumentiert die Sammlung von legendären biographischen Berichten, die sog. Vitae Prophetarum (= VP), das Wissen der jüdischen Gesellschaft in Palästina über Herkunft, Tod und Grablege der biblischen Propheten, über ihre endzeitlichen Weissagungen und eschatologischen Erwartungen (vgl. Zlatanova 2003).

In literarischer Hinsicht gehören die VP in den Kreis der hellenistisch-römischen Kurzbiographien. Sie dokumentieren das unter griechischem Einfluss auch im Judentum erwachende Interesse an den prophetischen Schriften und an die Biographien ihrer Verfasser. Davon zeugt das Werk des Chronisten, es findet seinen Niederschlag aber auch in den Texten des Neuen Testaments - abgesehen von den zahlreichen Belegen aus Qumran, - sowie in den Notizen über die Autoren in der LXX (vgl. Sirach 48-50, die erweiterten Psalmüberschriften und vor allem Psalm 151 u.a.; Schwemer 1995: 51). Wir finden die VP auch in den Chroniken, in den Menologien und Synaxarien zur

<sup>2</sup> Über die albulgarische Übersetzung vgl. Zlatanova 1998, S. 470-501.

<sup>3</sup> Die Gelehrten sind sich in der Frage der Entstehungszeit des Buches nicht einig. Die Datierungen schwanken von der Zeit der Herrschaft Joas (800-784) bis zum 4. Jh. v. Chr. Vgl. z. B. Markovski 1954/55, S. 12; Valčanov 1977, S. 58; Rendtorff 1988, S. 239; Najdenov 2008, S. 37-40.

liturgischen Verlesung, sowie in den Prophetenkommentaren und in den Sammlungen hagiographischer Schriften.

Der Hauptteil der Sammlung der VP entstand im 1. Jh. n.Chr. Der größere Teil der Überlieferungen geht auf Palästina (und insbesondere auf Jerusalem) zurück, es wurden aber auch Traditionen aus der ägyptischen und babylonischen Diaspora aufgenommen. Da die eingearbeiteten Legenden z.T. in weit frühere Zeit zurückreichen, setzt die Datierung den jüdischen Ursprung der erst später christlich adaptierten Schrift voraus. Seit den Untersuchungen von Nestle (1893) und Schermann (1907) und den neueren Sammelwerken zu den Pseudepigraphen und Apokryphen zum Alten Testament hatte sich die Ansicht durchgesetzt, dass es sich hier um eine ursprünglich jüdische Schrift handelt, die aus frühjüdischer Zeit nur von Christen tradiert wurde. Schwemer (1994) gelangt dagegen zur Überzeugung, dass der erkennbare Einfluss der Septuaginta auf eine griechische Abfassung im mehrsprachigen Milieu Palästinas schließen lässt. Der Vitae-Verfasser gehört in das geistige Milieu der pharisäischen Schriftgelehrten.

Im Unterschied zu den kanonischen Werken oder zu den Werken einzelner Autoren in der Antike wurde die Verbreitung der VP nicht durch Normen und Kanones eingeschränkt. Dass diese Werke zu der Lieblingslektüre der Leser aus der Periode der Spätantike und des frühen Mittelalters zählten, geht in erster Linie aus der reich verzweigten Textüberlieferung der griechischen Handschriften hervor. Sie sind Gegenstand einer Reihe von Untersuchungen, deren Ergebnisse jedoch noch nicht zu der Erarbeitung einer/mehrerer kritischer Ausgabe/n auf der Grundlage aller Apographen, die der Forschung vom 16. Jh. bis heute bekannt sind, geführt haben.<sup>4</sup> Denis (1970: 85-90) zählt 33 Apographe (ohne die Version der Scholien und der Synaxarien einzubeziehen). Diese Liste ist offen für Ergänzungen auch durch weitere, noch nicht kollationierte Apographe. In der neuesten umfassenden Studie stellt der von Schwemer (1996) veröffentlichte Text keine neue Edition dar, sondern eine Synthese aller bisheriger Untersuchungen und Ausgaben der VP, versehen mit ausführlichem Kommentar.

## 2.1. Griechische Vorlage.

Bis heute ist die Klassifikation aus der kritischen Ausgabe von Schermann aktuell. Er unterscheidet sieben Textformen (Rezensionen) der VP, sowohl nach deren Zuschreibung zu einzelnen Autoren als auch im Hinblick auf die

---

<sup>4</sup> Eine neue Edition sämtlicher Übersetzungen und Textformen wird unter der Leitung von M. Petit und Fr. Dolbeau von einer französischen Forschergruppe erstellt: *Vitae prophetarum – Indices apostolorum discipulorumque*. Der slavische Text wird von J. Johannet bearbeitet, der Kommentar von J.-D. Dubois. Vgl. Petit (1992, S. 1040).

Reihenfolge der einzelnen Vitae (Schermann 1907a, 45; 1907b, XIII-XXXIII). Präzisiert und erweitert findet sich diese Klassifizierung in teilweise modifizierter Form auch bei Schwemer (1996: 14-18).<sup>5</sup>

I. *Rezensio anonyma*, An1. Der früheste erhaltene Textzeuge der VP überhaupt – Codex Marchalianus Vat. gr. 2125, 6.Jh. – stellt eine Textform dar, gekennzeichnet durch Ergänzungen als Ergebnis der christlichen Bearbeitung seit dem 2. Jh. und durch einige Abkürzungen. Der Text wurde von Nestle (1893) veröffentlicht. Auf ihm basieren die kritischen Ausgaben von Schermann (1907), Denis (1987) und Schwemer (1995). Satran (1995: 121-128) führt als Ergänzung zu seiner Monographie die englische Übersetzung von An1 an. Um die Besonderheiten dieser Rezension zu erläutern kollationiert Schermann weitere 8 Abschriften; später fügt Denis (1970) noch 17 hinzu. Da die letzteren einige christliche Interpolationen und sekundäre hagiographische Erweiterungen enthalten, nennt Schermann diese Rezension D1 und Schwemer - An2.

II. *Epiphaniï recensio prior*, Ep1. Zugeschrieben St. Epiphanus von Salamis, 315-403, basierend jedoch auf An1, wobei im Vergleich zur letzteren die sorgfältige stilistische Bearbeitung einiger Episoden im Geiste der christlichen Hagiographie auffällt. Die apokalyptischen Weissagungen der Propheten sind gänzlich entfernt, was die Einmischung eines christlichen Redakteurs vermuten lässt. Schermann datiert ihre endgültige Ausarbeitung auf das 6. Jh.

III. *Dorothei recensio*, Dor. Dem Presbyter Dorotheus von Antiochien (303-362) zugeschrieben, späteren Quellen zufolge – identisch mit einem Hofbeamten und Märtyrer unter Diokletian. Ausgearbeitet im 3./4. Jh. (laut Schermann), d. h. vor dem 6. Jh. (Schwemer 1995: 14) und später im Anfang des 7. Jh. (629) entstandenen *Chronicon Paschale* (Dindorf 1832) aufgenommen. Der Forschung wurde sie zunächst in der lateinischen Übersetzung des *Musculus* (1577) bekannt. Aufgrund der Kürze der darin enthaltenen Berichte (besonders bei den Viten der Kleinen Propheten) hielt sie Schermann (1907) für den ursprünglichsten Text, und Riessler (1928) legte sie seiner Übersetzung ins Deutsche zugrunde. Eine Besonderheit stellt das Vorhandensein christlich-messianischer ‘Ergänzungen’ dar, die dem eigentlichen Text der Viten vorangestellt sind. Letztere werden von dem altpulgarischen Übersetzer außer Acht gelassen.

<sup>5</sup> Ausführliche Beschreibung mit Verzeichnis der Apographe vgl. bei Zlatanova 2003, S. 288-291.

IV. *Epiphanii recensio altera*, Ep. Zweite frühere Rezension des Epiphanius Ep2, die mehr Verwandtschaft mit der anonymen Rezension An1 als mit Ep1 aufweist. Sie enthält nur einen Teil der Viten über die Propheten aus den Geschichtsbüchern. Der Bestand der VP zum Zwölfprophetenbuch wird jedoch nicht beeinträchtigt. Erweiterungen nach der Septuaginta sind vorhanden.

Sekundäre Versionen, die zur Wirkungsgeschichte der VP gehören:

V. *Recensio scholiis adiecta*. Es handelt sich um die Kommentare des Theodoret von Cyrhus (393– 457) und des Theophylakt von Achrida, 11. Jh. (zum Zwölfprophetenbuch), die die VP (gekürzt bzw. hagiographisch erweitert) aus einer und dergleichen Quelle erschließen, deren Archetyp in Monac. gr. 472, 11. Jh. (PG 81: 20v-82v) vertreten ist.

VI. *Griechische Menologien und Synaxarien*. Diese Version schöpft frei aus dem Text der VP. In der Regel wird er ergänzt um Auszüge aus den Prophetenbüchern, die an die hohen ethischen Anweisungen der Propheten erinnern und sie als nachahmungswürdiges Vorbild darstellen wollen. Diese neue Bearbeitung des Textes der VP hat eine unterschiedliche Entwicklung in der Handschriftenüberlieferung erfahren, ist aus diesem Grund für die Rekonstruktion des Archetyps der o.a. Rezensionen irrelevant. Daher wird sie sowohl von Schermann und Schwemer als auch von der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt.

2.2. Als selbständige Werke ätiologischen Charakters sind die VP in der Regel durch Titel und Schlusswort gekennzeichnet, die dem bibelkundigen Leser zu verstehen geben, dass es sich um ein kommentiertes ‘Bibel-Lexikon’, d.h. um eine Art enzyklopädisches Verzeichnis, um ein Onomastikon der Propheten handelt.<sup>6</sup> Diese biographischen Angaben sind in den hagiographischen Werken breit vertreten und zeugen vom Geist der neutestamentlichen Epoche. Die älteste Form der Überschrift ist in Vat.gr. 2125 (Schermann 1907b: 93) belegt, in abgekürzter Form ist sie als Einführung zu den VP auch im Kodex (Izbornik) von Simeon aus dem 10. Jh. vorhanden.

Zur Entstehungszeit der VP wurden die alttestamentlichen Weissagungen oft ‘apokalyptisch’ interpretiert. Aus diesem Grund sind auch die Prophetien der Viten mit Visionen geschichtlicher Umwälzungen, die das jüdische Volk betreffen, verbunden und beziehen sich, im Geiste der dualistischen Geschichtsauffassung der Propheten, auf das Ende der Zeit. Messianische

<sup>6</sup> Ähnlich werden die alttestamentlichen Namenslisten eingeleitet. Vgl. Gen 25,13; 36, 10; 46,8; Ex 1,1; 6,16; Num 1,5, 2 Sam 23,8; 23,24 (LXX) u.a.

Weissagungen fehlen gänzlich. Im Text der VP werden die Zeichen der Endzeit vor dem eschatologischen Anbruch des ‘Tags des Herrn’ mit der charakteristischen Formel  $\epsilon\delta\omega\kappa\epsilon\nu \tau\epsilon\rho\alpha\varsigma$  -  $\Delta\Delta\sigma\tau\tau\beta \Upsilon\omicron\upsilon\Upsilon\alpha\delta\omicron$  eingeführt, worauf der individuell formulierte Inhalt der Prophetie folgt.

Der Haupttext = An1 liegt allen Übersetzungen in die Sprachen der Alten Kirche zugrunde – ins Lateinische, Syrische, Armenische, Georgische, Äthiopische, Arabische, Irische, Hebräische (Schwemer 1995, I: 18-25), einschließlich der ins Altbulgarische.

## 2.0. Die altbulgarische Übersetzung

Die in Preslav im 10. Jahrhundert erfolgte Übersetzung ist bislang nicht Gegenstand einer umfassenden Untersuchung gewesen (vgl. Zlatanova 2003, 2004, 2005). Sie liegt in mehreren Abschriften vor, die die nichtliturgische Rezension der Propheten-Bücher mit Kommentarscholien belegen (Zlatanova 1998: 40-46). Als Anhänge sind zu den Scholien der einzelnen Propheten am Schluss biographische Erläuterungen beigegeben. Sie sind auch ein Teil des enzyklopädischen Izbornik von Simeon, erhalten in der Svjatoslav-Abschrift von 1073 (der Vorlage vieler anderer Apographen im altrussischen Schrifttum vom 13. bis zum 19. Jh.).

Gegenstand unserer Untersuchung ist die Vita des Propheten Jona (= VJ) aus der Sammlung der Zwölf Propheten (= XIIPr)<sup>7</sup>.

Einer textologischen Analyse werden neun uns zugängliche Apographe unterzogen, und zwar bulgarischer, russischer, ukrainischer, serbischer und moldauischer Herkunft (in chronologischer Reihenfolge angegeben):

- Izb* – Moskau GIM Sin 31D, (Rußland, 1073). Gorskij, Nevostruev 1859, Nr. 161. Simeonov sbornik 1991: 255a3-257a14.
- pb* – SPbg RNB F.I.461 (Bulgarien, 1350-1370). Zlatanova 1998: 48-79, 135-247.
- m* – Moskau GIM, Ščukin Nr. 507 (Moldau, 1475). Zlatanova 1998: 80-110, 135-247.
- s* – SPbg RNB, Soloveck Nr. 717, Sobr KazDA (Rußland, 1492). Porfir'ev, Vadkovskij, Krasnosel'cev 1881-1887, I.: 153-157 [Nr. 134 (694)]; Evseev 1905: LXIII [Nr. III.15]; Mathiesen 1983: 22 [Nr. 46].
- f* – SPbg RNB F.I.3 (Ukraine, 15. Jh.). Evseev 1897: 62 [Nr. 3]; 1905: LXII [Nr. III.6]; Kloss 1971; Mathiesen 1983: 20 [Nr. 25].

<sup>7</sup> Es handelt sich um eine Sammlung von zwölf Büchern, deren Autoren vom 9. bis zum 5. Jh. v. Chr. in Erscheinung treten. Bis zu seiner endgültigen schriftlichen Fixierung weist der Text eines großen Teils dieser Bücher eine jahrhundertlange Entwicklung auf – in der Form mündlicher Überlieferung, Redaktion, Ergänzung, Bearbeitung, Aktualisierung u.s.w.

- 182– Moskau GIM Sobr Čudov Nr. 182 (Rußland, 15. Jh.). Evseev 1905: LX [Nr. III.1]; Mathiesen 1983: 28 [Nr. 100].
- su – SPbg BAN 24.4.28. ‘Suprasl'skij sbornik’ Matfeja Desjatogo, Sobr. Srezn. (Rußland, 1507). Alekseev, Lihačeva 1978; Mathiesen 1983: 19 [? 16].
- b – Bucureşti Bibl. Academiei Nr. 84 (Serbien, 16. Jh.). Jacimirskij 1905: 64-65, 253-254; 1906: LIX-LXII; Vasiljev, Lj., M. Grozdanović, B. Jovanović 1980.
- t – SPb RNB Troick-Serg. Nr. 89 (Rußland, 15.-16. Jh.). Evseev 1905: LXIV [Nr. III.18]; Tunickij 1918.

Für folgende Propheten sind keine Viten vorhanden: Hosea in pb, b, Joel in b, Nahum und Zephanja in pb und m. Der Text der Jona-Vita weist folgende Aufteilung auf:

VP	Izb 1073	pb 1350-70	M 1475	s 1492	f 15. Jh	182 15. Jh.	su 1507	b 16. Jh.	t 15./16.Jh.
<b>Jona</b>	255b8- 255c21	207v26- 208a12	63v25- 64a24	53a8- 53v12	22a16- 22v11	32a <sup>2</sup> 29- 32v <sup>2</sup> 12	16a2 -18	83v24- 84a25	76.7-29

Die Reihenfolge der Prophetenviten ist entweder chronologisch (= Septuaginta, auch Izb. 1073) oder sie folgt der Anordnung in den Prophetenbüchern. MT stellt den ‘apokalyptischen’ Joel (es wird angenommen, dass sein Buch zwischen 597 und 587/6 vor Chr. entstanden ist) zwischen die Propheten des 8. Jahrhunderts, was auch auf die altbulgarische Übersetzung der XIIPr zutrifft. Unterschiede sind nur bezüglich der ersten acht Propheten festzustellen. Es zeichnet sich folgende Reihenfolge ab:

An 1	An 2	Dor	Ep 2	Izb 1073	Schol.	XII Pr
Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea	Hosea
Micha	Amos	Amos	Amos	Amos	Joel	Joel
Amos	Micha	Micha	Micha	Micha	Amos	Amos
Joel	Joel	Joel	Joel	Joel	Obadja	Obadja
Obadja	Obadja	Obadja	Obadja	Jona	Jona	Jona
Jona	Jona	Jona	Jona	Obadja	Micha	Micha
Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum	Nahum
Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk	Habakuk		
Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja	Zephanja
Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai	Haggai
Sacharja	Sacharja	Sacharja	Sacharja	Sacharja	Sacharja	Sacharja
Maleachi = LXX	Maleachi = LXX	Maleachi = LXX	Maleachi = LXX	Maleachi = LXX,	Maleachi = MT, Vulg	Maleachi = MT, Vulg
Mh/Am!				Jn/Abd		

Es fällt auf, dass nach Hosea, Amos und Micha ihren Platz in An1 getauscht haben, was der Anordnung des Zwölfprophetenbuchs widerspricht und weder im Talmud noch in der Septuaginta eine Entsprechung findet. Wahrscheinlich wurde der Schriftprophet Micha mit Micha ben Jimla (1 Kön 22; aus der Zeit der Könige Ahab, 871-852 und Josaphat, 867-846) identifiziert, der vor Amos lebte.

Von der rabbinischen Tradition wird eine Abfassung des Buches Obadjas vor dem Exil, während der Regierungszeit des Ahab (871-852, 2 Kön 16,6) angenommen. Im Einklang damit anscheinend ordnet der Übersetzer des Izb 1073 dessen Vita nach der des Propheten Jona ein. Für die meisten Forscher jedoch ist die "Schauung-Obadjas" kurz nach dem Babylonischen Exil (587-536), vielleicht zur gleichen Zeit wie das Buch Maleachi und Joel, entstanden. Die alte rabbinische Tradition ist in der anonymen palästinischen Rezension des Zwölfprophetenbuches nach der LXX (fragmentarisch in den Rollen 8NevXIIgr aus Nahal Hever, Tov 1990 erhalten) belegt.

3.1. Um die vom altbulgarischen Übersetzer vertretenen Rezensionen hinsichtlich ihrer Zusammensetzung und textologisch-linguistischen Besonderheiten im Vergleich zu den griechischen Vorlagen (nach der Ausgabe von Schwemer 1996, Synopse) bestimmen zu können, ist es erforderlich folgende Schritte vorzunehmen:

1. Kolationierung der einzelnen Abschriften (Apographe), um sowohl die Antigraph-Grundlage der gegebenen Abschrift, als auch die verschiedenen Schichttypen des jeweiligen Kopisten in ihrem chronologischen, dialektalen oder diastratischen Vorkommen zu systematisieren.

2. Auswahl des Basis-Apographs für die Rekonstruktion des Archetyps, der die jeweilige Übersetzer-Rezension für jede Prophetenvita einzeln repräsentiert. Die von uns in früheren Veröffentlichungen (Zlatanova 1994: 224-228) vorgenommene textologische Analyse hat gezeigt, dass dieser Archetyp glagolitisch gewesen ist.

3. Für Izb 1073 ist eine Rekonstruktion im Rahmen der altbulgarischen Schriftnormen auf glagolitischer Grundlage vorzunehmen, da bekannt ist, dass der Hauptteil des Izb 1073 von einer glagolitischen Vorlage angefertigt wurde (Simeonov sbornik 1991: 142).

4.0. In der altbulgarischen Übersetzung ist die Jona-Vita in zwei verschiedenen Versionen überliefert. Die erste wird von Apographen der XIIPr mit Kommentarscholien auf der Grundlage von An1, Teilen von An2 und Dor geboten. Die zweite Version wird von Izb 1073 nach Ep 2 (teilweise nach An 1, An 2) überliefert.



XII Pr nach An1(An2), Dor	Izb 1073 nach Ep2 (z.T. An1, An2)
1. Herkunft: Kariathmaou in der Nähe von Azotos	1. Herkunft: Kariatharim
2. Jonas Reisen und Aufenthalt in der Fremde	2. Jonas Aufenthalt in Ninive
2.1. Aufenthalt in Ninive und Rückkehr	2.1.
2.2. Bleibt nicht in der Heimat, nimmt seine Mutter mit und wohnt als Fremder in Sour/ Tyrus	2.2. Bleibt nicht in der Heimat, nimmt seine Mutter mit und wohnt als Fremder in Sour/Tyrus
2.2.1. Begründung: Scham und Buße des Propheten	2.2.1. Begründung: Scham und Buße
2.3. Elia und Jona	2.3.
2.3.1. Elias Kritik an Ahab	2.3.1. Elias Kritik an Ahab
2.3.2. Hungersnot und Elias Flucht	2.3.2. Hungersnot, Elias Flucht
2.3.3. Elia bei der Witwe	2.3.3. Elia bei der Witwe und ihrem Sohn
2.3.3.1. Begründung: Elia kann sich nicht bei Unbeschnittenen aufhalten	2.3.3.1. Begründung: Elia kann sich nicht bei Unbeschnittenen aufhalten
2.3.3.2. Segen	2.3.3.2. Segen
2.3.3.3. Jonas Tod und Auferweckung	2.3.3.3. Tod des Sohnes und Auferweckung
2.3.3.4. Begründung: Gott zeigt Jona, dass er ihm nicht entfliehen kann	2.3.3.4. Begründung: Man kann Gott nicht entfliehen
2.4. Ende der Hungersnot, Aufbruch Jonas nach Judäa	2.4. Wohnen im Land Saar
2.5. Tod und Begräbnis der Mutter	2.5.
2.6. Ziel der Reisen: Sesshaftwerden in Saraar	2.6.
3. Tod und Grab	3. Tod und Beisetzung Jonas
3.1. Die Beisetzung im Grab des Kenaz	3.1.
4. Das τέρας-Wort des Propheten	4. τέρας-Wort des Propheten
4.1. Über das Ende der Welt	4.1. Über das Ende der Welt
4.2. Über die Zerstörung Jerusalems	4.2. Über die Zerstörung Jerusalems

Die kürzere zweite Rezension (belegt in Izb 1073) verzichtet auf den Bericht von der Reise Jonas durch Judäa, vom Tod und Begräbnis seiner Mutter unter der Eiche Deboras (so Ep2) und die Erwähnung des Kenazgrabes. Das alte  $\tau\epsilon\rho\alpha\varsigma$ -Wort des Propheten wird auch gekürzt (so Ep2) und durch christliche Interpolation am Ende erweitert (so An2). Dass auf die Person des Propheten Elia (den Bibeltext von 1 Kön 17 referierend) eingegangen wird, betrachtet Schwemer (1996: 51) als sekundäre Tendenz innerhalb der Textüberlieferung der Jona-Vita.

Den Herkunftsort, bzw. die Heimatstadt in der gräzisierten Namensform (wofür hier die Bezeichnung  $\gamma\eta$  verwendet wird) für das rabbinische und arabische Qiryath Maḥzu, später ham-Machuz: **ОТЪ ЗЕМΛΑ ΚΑΡΗΑΔΑΝΣΚΥΑ** XIIPr] **ΚΑΡΗΑΦΗΡΗΜЪ** Izb 1073 kennen wir nur aus der Jona-Vita. Bei den Hauptzeugen wird der Name variantenreich geboten:  $\acute{\epsilon}\kappa$   $\gamma\eta\varsigma$  Καριαθμαους (An1, Dor), -μ Ep1, Καριαθ(ι/ε)αρ(ε)ιμ (Ep2), Καριαθέμ Tht in der Nähe der Stadt der Griechen Azotos. Die christlichen Quellen erwähnen sonst nur die Hafenstadt Azotos, die in römisch-byzantinischer Zeit das eigentliche Aschdod/Azotos (vgl. Keel, Küchler 1982: 39) wurde. Anscheinend widerspricht diese Bezeichnung 2 Kön 14,25, wonach Jona ben Amitthai (der Held des biblischen Jona-Buches) aus Gat Hopher in Galiläa stammte. Diese Angabe könnte man auf seinen Vater beziehen, insofern der LXX-Text den Geburtsort des Propheten Jona offen lässt. Eine andere Auskunft gibt die LXX-Übersetzung nicht. Die Auskunft über Kariathmaous

„scheint einer älteren jüdischen Ortstradition zu entstammen... Der Prophet Jona stammt nicht nur aus dem Süden, sondern ist aus dem Gebiet einer ehemals philistäisch-phönizischen, jetzt hellenistischen Städte gebürtig, die die Hasmonäer eroberten... er ist im Gebiet der „Philister“ geboren, lebte dort auch teilweise (im Hinterland von Tyrus) und ist im Land „Saraar“ = Seir begraben“ (Schwemer 1996: 56).

Bemerkenswerterweise wird mit  $\gamma\eta$  (Jona-Vita 1, 2: **ΖΕΜΛΙΑ** XIIPr, Izb 1073) die Heimatstadt des Propheten bezeichnet, während das Land, in dem er sich als Fremder niederlässt,  $\chi\acute{\omega}\rho\alpha$  (**ΖΕΜΛΙΑ** XIIPr, jedoch **ΜΕΣΤΟ** Izb 1073) genannt wird.

Mit  $\Sigma\upsilon\rho$  (2.2.) wird die hebräische Namensform von Tyrus wiedergegeben – einer typisch heidnischen Gegend, besiedelt von einer Mischbevölkerung. Dass Elia und Jona gerade in  $\chi\acute{\omega}\rho\alpha$  von Tyrus zusammentreffen, ist sicherlich

kein Zufall.<sup>8</sup> Durch diese Ortsnamen wird auch die Nähe zur hebräisch-aramäischen Abfassungssprache der VP deutlich erkennbar.

In 2.3. wird anachronistisch das Wirken des Propheten Elia, der das Haus Ahab „tadelte“, eingeführt. Die Verknüpfung biblischer Gestalten miteinander, die anonymen Gestalten einen bekannten Namen gibt, kennzeichnet insgesamt die Traditionen, auf denen die VP beruhen. Denn der letzte Heilsprophet des Nordreichs Jona ben Amittai wirkte etwa 100 Jahre später unter Jerobeam II. Jonas wird mit dem Sohn der Witwe von Sarepta identifiziert. Die Vita verbindet den Tod ihres Sohnes mit Jonas Versuch, vor Gott davonzulaufen. Nun nach der Errettung vom Tod im Leib des großen Fisches wird er durch Elia (nach 1 Kön 17) zum zweiten Mal von Gott ins Leben zurückgerufen. Auf diese Weise bedankt sich Elia für die Gastfreundschaft der Witwe. Die Begründung, dass der Priesterprophet Elia sich nicht bei Unbeschnittenen aufhalten konnte, kann nur jüdischen Ursprungs sein (Schwemer 1997: 599).

Beim Aufbruch Jonas in seine jüdische Heimat (2.3) stirbt seine Mutter „am Wege“ (2.5) und er bestattet sie unter dem legendenumwobenen Grabbaum der Debora (An1, An2), unterhalb von Bethel – offensichtlich eine sekundäre Angleichung an Gen 35,8.

Die Jona-Vita berichtet, dass der Prophet in der Höhle des Kenezeos, des Richter eines Stammes in den Tagen der Anarchie begraben wird (3.1.). In diesem Kenaz sind der Judäer, Bruder Kalebs und Vater Otniels (Jos 15,17; Ri 1,13; 1 Chron 4,13.15) mit dem Edomiter Kenaz (Gen 36,11.42) zu einer Gestalt zusammengewachsen. Nach Ri 3,9-11 war Otniel der erste Richter.

„Alle Wahrscheinlich spricht dafür, dass die Entstehung dieser Tradition mit der Eroberung des idumäischen Gebiets um 128 v. Chr. zusammenhängt“ (Schwemer 1996: 77).

Die Jona-Vita rechtfertigt diese hasmonäische Landerobertung unter den Richtern legendär durch das Vorbild Jonas. Saraar wird zu Heimat des Propheten. Die Zeit der Richter wird in der Vita (und in den VP) ἀναρχία (Zeit der Anarchie) genannt. Es wird vermutet, dass die „Höhle des Kenaz“ das idumäische Patriarchengrab war, das mit dem Propheten Jona neu belegt und „wieder“ in Besitz genommen wurde (mit Hinweis auf die Überlieferungen über den Judäer Kenaz).

---

<sup>8</sup> „Vielleicht handelt es sich um eine Aitiologie der jüdischen Bevölkerung im Hinterland von Tyrus.“ (Schwemer 1996, S. 67).

Die beiden altbulgarischen Textformen haben das abschließende τέρας-Wort des Propheten (4.) beibehalten. Es ist ein doppelgliedriges Unheilswort (der schreiende Stein als Vorzeichen der Endzeit, das Gerichtswort Jonas über die Zerstörung Jerusalems durch alle Völker wie er einst von der Zerstörung Ninives gesprochen hat) ohne eschatologische Heilswissagung.

Bemerkenswerterweise erweitert die Scholienrezension und An2 im Anschluß an Hab 2,11 (LXX) das τέρας-Wort des Propheten mit einem christlichen Zusatz, der auch in der altbulgarischen Rezension des Zwölfprophetenbuchs mit Kommentarscholien aufgenommen wurde:

καὶ μεταθήσονται οἱ λίθοι αὐτῆς κατὰ δυσμὰς ἡλίου,  
ἐκεῖ ἔσται ἡ προσκύνησις τοῦ εἰλημμένου.

**Н ПРѢЛОЖЕНО БЖДЕТЬ КАМЕННЕ ЕГО НА ЗАПАДЪ СЛЪНЬЦА  
Н ТОУ БЖДЕТЬ ПОКААНѢННЕ ПОМАЗАНЬННКА.**

Die Steine werden mit dem Golgathafelsen und Christus identifiziert. Die Verlegung der Steine nach Westen spielt auf den Bau der Grabeskirche an.

4.1. Die anhand der uns zugänglichen Apographe durchgeführte textologische Analyse der Jona-Vita in XIIPr mit Kommentarscholien zeigt, dass Lesarten vorhanden sind, die auf die Sprachvariabilität im Rahmen gleicher Übersetzungsnormen beruhen. Diese Apographe repräsentieren die Besonderheiten einer Textform.

4.1.1. Lesarten, die von der griechischen Vorlage nicht bedingt sind, betreffen:

- a. phonetische Varianten bei Wiedergabe von Personen- und Ortsnamen und deren Ableitungen, sowie verschiedene Lautstufen des Wurzelvokals im Präsens von **ПРНЪТН**:

1: **ΑΖΟΤΑ** s f 182 su t b[ **ΑΔΟΔΑ** pb m für Ἀζώτου

1: **ΚΑΡΝΑΔΑΝΣΚΥΛ** pb m s f 182 t b] -**ΝΣΚΥΛ** su für Καριαθμαοῦς

2: **НННЕВГІН** pb m s] -**ЎГНН** 182 t, -**ЎВІН** f, -**ЎНІ** su, **НЕВГІН** (!) b für Νινευή

4: **ΑΒΕΖΑΒΕΛΕΒΑ** pb m] **НЕЗАВЕЛННА** s f su t b, -**ВНЛННА** 182. Gr. Θ.

6: **ΒΑΛΑΝΥ** pb m s f 182 t su] **ΒΑΛΑΝΗ** b für τῆς βαλάνου

2: **ΠΟΝΜЪ** pb m s f 182 t su - **ΠΟΕΜЪ** b, gr. παραλαβῶν;

- b. ursprünglich lange Formen (im nominalen und verbalen Bereich) werden aufbewahrt und stehen im Gegensatz zu kurzen (überwiegend in b, mit Ausnahme von Jn 6 **ПРННДЕ**):

2: **НННЕЎГІН** s 182 t, ähnlich f su – **НННЕВГІ** pb m b

4: **ΑΧΛΑΒΟΒЪ** pb m s f 182 t su - **ΑΧΛΑΒΟΒ** b

6: **ΠΣΤНН** s - **ΠЖТН** pb m f 182 su b

7: **ΑΝΑΡΧΗΝНУΛ** pb m s 182 t su - **ΑΝΑΡΧΗΝН** b;

5: **ЗНААШЕ** pb m s f 182 t su - **ЗНАШЕ** b

6: **ПРΗΝΔΕ** pb m s f 182 b - **ПРΗΔΕ** su t.

c. Wortbildungsvarianten:

2: **НЪ** 182 b t] **НЖ** pb m f - **НО** s su

2: **ШЕД** pb m s f 182 t su - **СЪШЪДЪ** b

8: **ДАСТЪ** pb m s f 182 t b - **ВЪДА** su.

4.1.2. Von der griechischen Vorlage nicht motivierte lexikalische

a. Additionen:

2: **ВЪ ЗЕМЛА СІРСКЖЪ ЗЕМЛА ННОПЛЕМЕННИКЪ** pb m s f 182 t su b  
 τὴν Σοῦρ χώραν ∅ ἄλλοφύλων ἔθνων Dor

5: **ВЪСКРѢСН НЪ** s f t  
 ἤγειρεν ∅ ὁ θεός Dor

6: **Н ПОГРЕВЕ ИЖ** s f b t  
 ∅ ἔθαψεν αὐτήν An1, An2

6: **БАНЪ ВАЛАНЪ ДЕВОРСКЪ** pb m s f 182 t su b  
 ∅ τῆς βαλάνου Δεβώρας An1

7: **Н ПОГРЕВЕНЪ ВЪ** b - **ПОГРЕВЕНЪ ВЪ** pb m s f 182 t su  
 ∅ ἀποθανῶν ἐτάφη Dor

8: **ІАКО Н ГРАДЪ** pb m s f 182 t su b  
 ὅτι ∅ ἡ πόλις An1, An2

b. Auslassungen, insbesondere in b:

4: **НЕ МОЖАШЕ ВО** pb m s f 182 t su - **НЕ МОЖАШЕ** ∅ b  
 οὐ γὰρ ἠδύνατο Dor

4: **ЗА СТРАННОПРІАТІЕ ЕА** pb m s f 182 t su - **ЗА СТРАНОПРІΕΤІА** ∅ b  
 διὰ τὴν ξενοδοχίαν αὐτῆς An2 Tht

4.1.3. Abweichungen von der griechischen Vorlage -

a. morphologische Innovationen bei Wiedergabe des gr. Partizip Aor. als Aorist, vgl.

6: **ΟΥΜΡѢ** f 182 t b statt **ΟΥΜΕΡШЖ** pb m su für ἀποθανοῦσαν

b. für innovative Prozesse im Altbulgarischen zeugen der Gebrauch des reflexiven Possessivpronomen für gr. Possessivpronomen und des Dat. possessiv für gr. Gen. possessiv:

2: **ВЪ ЗЕМЛН СВОЕН** all. für εἰς τὴν γῆν αὐτοῦ

6: **СВОЖ** pb m s su statt **ЕГО** 182 t b für αὐτοῦ;

c. Gen. Possessiv der indeklinablen Personennamen im Griechischen wird durch das für das Altbulgarisch typische Possessivadjektiv wiedergegeben:

6: **ІΟΥΔОВЖ** all. für Ἰούδα

6: **ДЕВОРСКЪ** all. für Δεββώρας

- d. Gebrauch des Duals oder Sg. anstelle des Pl.:
- 4: **ΟΥ ΝΕΙΟ** all. für παρ' αὐτοῖς  
 8: **ΠΡ'ΕΛΟЖЕНО ВЪДѢТ КАΜΕΝІЕ** all. für μεταθήσονται οἱ λίθοι
- e. Wiedergabe einer griechischen prädikativen Wortfügung durch eine nominale sowie einer nominalen Wortfügung durch Kompositum:
- 8: **ΒΑΝΖΪ ΚΟΝΥΗΝΑ** all. für ἐγγίζειν τὸ τέλος  
 2: **ΗΝΟΠΛΕΜΕΝΗΗΚΪ** all. für ἀλλοφύλων ἐθνῶν.
- 4.1.4. Varianten, die auf verschiedene griechische Vorlagen beruhen:
- 7: **ΟΥΜΕΡ** pb m s 182 t b - **ΟΥΜΡ'ΕΤ** f su  
 ἀποθανών Tht Menol/Synax - ἀπέθανε Dor  
 7: **ВЪ САΡΑΑΡΪ** pb m s f 182 t su - **ВЪ САРЬ** b  
 Σαραάρ Dor - Σάαρ Ep Ep2
- f. In einem Fall folgt der altbulgarische Übersetzer anscheinend nicht An1, sondern Ep2, obwohl die Lautung des ON Σαραάρ nur in An1 belegt ist:
- 7: **ВЪ Ø САΡΑΑΡΪ** pb m s f 182 t su b  
 ἐν (γῆ An1, Ep1, Dor, An2) Σάαρ Ep2
- 4.1.5. Abweichungen von der Wortfolge der griechischen Vorlage:
- 2: τὴν Σοῦρ χώραν Dor - **ВЪ ΖΕΜΛΛΑ СІРСКЖ** all.  
 7: καὶ ἀποθανών Tht - **ΟΥΜΕΡ ЖЕ** all.  
 8: ἕως ἐδάφους ἠφάνισται ὅλη An2 - **ΠΟΥΤΡ'ΕВНТ СΛ ВЕС ДО Д'ЬНА** all.
- 4.1.6. Offensichtliche Fehler liegen in folgenden Fällen vor:
- 7: **ВЪ ПЕЩЕР'Е ΚΗΛΣΑ** (sic!) **СЖДНА ВЪВІША** all.  
 ἐν σπηλαίῳ Κενεζέου κριτοῦ γενομένου  
 7: **ВЪ ДНН АΡΑΧΗΪН'ΥΛ** (sic!) f  
 ἐν ἡμέραις τῆς ἀναρχίας
- 4.2. Der Übersetzer des Izb 1073 folgt der frühen Rezension des Epiphanius Ep2 und teilweise der anonymen Rezension An1/An2. Wie bei der Analyse der Viten der Propheten Amos, Obadja und Hosea (Zlatanova 2003, 2004, 2005) sind auch hier Anzeichen innovativer Prozesse und Berücksichtigung der Besonderheiten der eigenen altbulgarischen Sprache vorhanden:
- a. Ausfall der Endung für die 3. Sg. im Aorist -  
 8: **ДА** statt **ДАСТ'Ъ** für ἔδωκε;
- b. Gebrauch des reflexiven Possessivpronomens -  
 2: **СВОИЖ** für αὐτοῦ  
 3: **СВОИ** für μου
- c. Possessivadjektiv anstelle des gr. Substantiv -  
 6: **НОΥΔΗΝΟΥ** für Ἰούδα Ep2

- d. Substantiv als direktes Objekt statt gr. Adverb –  
8: **КАМЪКЪ ВЪПЫЖШЪ ЖАЛОСТЬ** für λίθον βοῶντα οἰκτρῶς.
- 4.2.1. Die Abweichungen von der gr. Vorlage betreffen:
- a. die Wortfolge –  
3: προφητεύσας κατὰ Νινευῆ... πόλεως  
**НА ННЕНГНИЖ ГРАДЪ ПРОРНИЦАВЪ**  
4: μένειν μετὰ ἀπεριτμήτων  
**СЪ НЕОБРЪЗАННЪ ЖИТИ**
- b. die Auslassung eines Adjektivs –  
3: κατὰ Νινευῆ τῆς μεγάλης πόλεως  
**НА ННЕНГНИЖ Ø ГРАДЪ**
- c. die Addition der Partikel **НЕ** - ein offensichtlicher Fehler des Kopisten in 3: **НЕ ТЪГДА** für ὅτε.

4.3. Der Vergleich der kommentierten Apographe (XII Pr) mit dem Codex von Simeon (Izb 1073) zeugt von der lexikalischen Rezension, welcher die nichtliturgischen Bücher in Preslav von den Schriftgelehrten und Übersetzern unterzogen worden sind. Kennzeichen dieser Rezension stellt eine Reihe von Synonymen dar, die typisch für Preslav sind (zweite Spalte). Vgl.

XII Pr	Izb 1073
2: τὴν Σοὺρ χώραν <b>ВЪ ЗЕМΛΛ СІРСКЪ</b>	<b>ВЪ СЪРЪ МѢСТѢ</b>
8: τέρας <b>ΥΦΥΔΟ</b>	<b>ЗНАΜΕΝΗΚ</b>
8: ἴδωσι <b>ΟΥΖΡΑΤЪ</b>	<b>ВНДАТЪ</b>
8: λίθον <b>КАМЕНЬ</b>	<b>КАМЪКЪ</b>
8: ἠφάνισται <b>ПОТРѢВНТ СΛ</b>	<b>ΑΦΑΝΙΣΘΗΣΕΤΑΙ</b> <b>ΟΒΟΡΗΤЪ СΛ</b>
8: πάντα τὰ ἔθνη <b>ВСΛ ΑΖЪΙΚЪ</b>	<b>ВСΛ СΤΡΑΝЪ</b>

## 5.0. Rekonstruktion der Jona-Vita

Die unten angeführte Rekonstruktion stellt die Vita des Propheten Jona in ihren zwei altbulgarischen Textformen dar, neben denjenigen der griechischen Vorlagen nach der Ausgabe von Schwemer (1996, II).

Die differierenden, teils übereinstimmenden Varianten der Prophetenbücher-Apographe basieren auf verschiedenen Antigraphen für pb m und s f 182 t su, die jedoch eindeutig auf den angenommenen gemeinsamen Protograph zurückzuführen sind. Er bietet auch die Grundlage für die vorliegende Rekonstruktion der altbulgarischen Übersetzung, die hauptsächlich auf der anonymen griechischen Rezension An1/2 zurückzuführen ist. In den entsprechenden Skriptorien standen aber auch andere griechische Rezensionen zur Verfügung, auf die die Schriftgelehrten im Laufe ihrer Arbeit bei Bedarf zurückgreifen konnten und die im rekonstruierten Text genau gekennzeichnet sind (z. B. Dor).

In der Vorlage für Izb 1073 war die kurze Epiphanius-Rezension der VPr vertreten, die auch in Preslav nämlich übersetzt wurde.

Die Rekonstruktion stellt eine orthographisch standardisierte, konstruierte Norm der glagolitischen Archetypen dar (nur **ѣ**; drei Grapheme für die Nasalvokale - **ѡ**, **ѣ**, **ѣѣ**; **ѣ** für *gerv'*; **ѣ** => **ѣ**; epenthetisches **л'**; **ѣѣ**; **ѣѣ** < \***ѣѣ**/**ѣѣ**, **ѣѣ** < \***ѣѣ**/**ѣѣ**, **ѣѣ** < \***ѣѣ**; **ѣ** für gr. *v* in Fremdwörtern). Morphologische, syntaktische und lexikalische Besonderheiten werden nicht rekonstruiert, sondern nach den Regeln der Textologie bewertet (Maas 1957).

### Weitere Abkürzungen:

+, add.	Zusätze
>, om.	Auslassungen
pr.	praemittit, -unt
Gr.	Unterschiede in der Übersetzung (morphologisch, lexikalisch, semantisch, syntaktisch, in der Wortfolge)
] ]	es folgt eine Lesart der vorangehenden Form
	trennt eine Variante von dem Rest der kommentierten Fügung

Die Untersuchung und die Ausgabe der VPr werden zweifellos zu der Präzisierung des hagiographischen Repertoires der ersten slavischen Übersetzungen beitragen, die bis Ende des 10. Jahrhunderts entstanden sind.



## Literatur

- Alekseev, A. A., O. P. Lichačeva: Suprasl'skij sbornik 1507 goda. Materialy i soobščeniya po fondam Otdela rukopisnoj i redkoj knigi Biblioteki Akademii nauk SSSR. Moskva 1978, S. 54-88.
- Denis, A.-M.: Introduction aux pseudépigraphes grecs d'Ancien Testament. *Studia in Veteris Testamenti pseudepigrapha*, Vol. 1. Leiden 1970.
- Denis, A.-M.: Concordance grecque des pseudépigraphes d'Ancien Testament. Louvain-la-Neuve 1987, S. 868-871.
- Dindorf, L.: *Chronicon Paschale, ad Exemplar Vaticanum I.* Bonn 1832, S. 274-302 (= PG 92: 1865, S. 360-397 [XII Pr S. 364-377]).
- Evseev, I.: Kniga proroka Isaii v drevne-slavjanskom perevode. Sanktpeterburg 1897.
- Evseev, I.: Kniga proroka Daniila v drevne-slavjanskom perevode. Moskva 1905.
- Gorskij, A. V., K. I. Nevostruev: Opisanie slavjanskich rukopisej Moskovskoj sinodal'noj biblioteki 2,2. Moskva 1859.
- Jacimirskij, A. I.: Slavjanskije rukopisi Njameckogo monastyrja v Moldavii. Moskva 1898.
- Jacimirskij, A. I.: Slavjanskije i russkie rukopisi rumynskich bibliotek. Sanktpeterburg 1905.
- Jacimirskij, A. I.: Iz istorii slavjanskoj pis'mennosti v Moldavii i Valachii XV-XVII vv. Vvedenie k izučeniju slavjanskoj literatury u rumyn. Sanktpeterburg 1906.
- Keel, O., M. Küchler: Orte und Landschaften der Bibel. Ein Handbuch und Studienreiseführer zum Heiligen Land, Bd. 2, Der Süden. Zürich u.a. 1982.
- Kloss, B. M.: Knigi, redaktirovannye i pisannye Ivanom Černym. Zapiski Otdela Rukopisej. Moskva 1971, 32, S. 61-72.
- Maas, P.: *Textkritik*. 3. Aufl. Leipzig 1957.
- Markovski, I.: Prorok Jona. In: *Godišnik na Duchovnata akademija*, Bd. 4. Sofija 1954/55.
- Mathiesen, R.: Handlist of Manuscripts containing Church Slavonic Translations from the Old Testament. In: *Polata knigopisnaja* 7, 1983, S. 18-33.
- Najdenov, I.: *Biblejskijat Jona*. Sofija 2008.
- Nestle, E.: Die dem Epiphanius zugeschriebenen Vitae Prophetarum in doppelter griechischer Rezension. Marginalien und Materialien, II. Tübingen 1893.
- Petit, M.: Vitae prophetarum. *Dictionnaire de spiritualité*. Paris 1992, t. 31, S. 1036-1041.
- Porfir'ev, I. Ja., A. V. Vadkovskij, N. F. Krasnosel'cev: Opisanie rukopisej Soloveckogo monastyrja, nachodjaščichsja v biblioteke Kazan'skoj Duchovnoj Akademii, I-III. Kazan', I. 1881-1887.
- Rendtorff, R.: *Das Alte Testament. Eine Einführung*. Neukirchen-Vluyn 1988.
- Riessler, P.: *Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel*. Übers. und Erl. Freiburg, Heidelberg 1928, (51984), S. 871-880.
- Satran, D.: *Biblical Prophets in Byzantine Palestine. Reassessing the Lives of the Prophets*.

- Studia in Veteris Testamenti pseudepigrapha, vol. 11]. Leiden 1995.
- Schermann, Th.: Propheten- und Apostellegenden nebst Jüngerkatalogen des Dorotheus und verwandter Texte. (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, Bd. 31, 3). Leipzig 1907a.
- Schermann, Th.: Prophetarum vitae fabulosae indices apostolorum discipulorumque domini Dorotheo, Epiphanio, Hippolyto aliisque vindicata inter quae nonnulla primum edidit recensuit schedis vir. cl. Henr. Gelzer usus prolegomenis indicibus testimoniis apparatu critico instruxit. Leipzig 1907b.
- Schwemer, A. M.: Die Verwendung der Septuaginta in den Vitae Prophetarum. Die Septuaginta zwischen Judentum und Christentum. Hrsg. M. Hengel, A. M. Schwemer [Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 72]. Tübingen 1994, S. 62-91.
- Schwemer, A. M.: Studien zu den frühjüdischen Prophetenlegenden Vitae prophetarum. Bd. 1. Die Viten der großen Propheten Jesaja, Jeremia, Ezechiel und Daniel. Einleitung, Übersetzung und Kommentar. Tübingen 1995 [Texte und Studien zum antiken Judentum, 49].
- Schwemer, A. M.: 2. Die Viten der kleinen Propheten und der Propheten aus den Geschichtsbüchern. Übersetzung und Kommentar. Tübingen 1996 [Texte und Studien zum antiken Judentum, 50].
- Schwemer, A. M.: Synopse zu den Vitae Prophetarum. Auszug aus: Schwemer 1996, Bd. 2, S. 1-76.
- Simeonov Sbornik (po Svetoslavovija prepis ot 1073 g.) T. 1. Izsledvanija i tekst. Sofia 1991.
- Tov, E.: The Greek Minor Prophets scroll from Naḥal Hever (8ḤevXIIgr). The Seiyāl Collection I [Discoveries in the Judaean Desert, VIII]. Oxford 1990.
- Tunickij, N. L.: Knigi XII malych prorokov s tolkovanijami v drevneslavjanskom perevode, I: Knigi Osii, Iojlja, Amosa, Avdija i Iony. Sergiev Posad 1918.
- Välčanov, Sl.: Tälkuvane na Dvanadesette proroci. Sofija 1977.
- Vasiljev, Lj., M. Grozdanović, B. Jovanović: Novo datiranje srpskih rukopisa u biblioteci Rumunske akademije nauka. Arheografski prilozi, 2, 1980, S. 41-70.
- Zlatanova, R.: Zur kritischen Ausgabe des altbulgarischen Zwölfprophetenbuchs. Das Buch Joel. In: Anzeiger für slavische Philologie 22/2, 1994, S. 207-241.
- Zlatanova, R.: Kniga na Dvanadesette proroci s tälkovanija. Starobälgarskijat prevod na Starija Zavet. T. 1. Sofia, 1998.
- Zlatanova, R.: Knigata na prorok Jona i rekonstrukcijata na pärvonačalnija i pälen prevod. In: Medievistika i kulturna antropologija. Sbornik v čest na 40-godišnata tvorčeska dejnost na prof. Donka Petkanova. Sofija 1998, S. 470-501.
- Zlatanova, R.: Die Vitae Prophetarum in slavischer Übersetzung. Vorlagen, Rezensionen, Textüberlieferung. In: Die Welt der Slaven XLVIII, 2003, S. 287-302.
- Zlatanova, R.: Žitijata na Dvanadesette proroci i preslavskijat im prevod. In: Preslavska knižovna škola, t. 7. Sofija 2004, S. 22-41.
- Zlatanova, R.: Žitieto na prorok Avdij i rekonstrukcijata na pärvonačalnija mu prevod. In: Acta palaeoslavica, vol. 2. Sofia 2005, S. 93-102.